Qualitätseinschätzung

der Schulinspektion GKSI 2.0

Katholische Schule St. Ludwig

in Berlin

Inspektionsteam:

Kerstin Pieper

Theresa Brekle

04.06.2025

Inspektionsteam

Teamleitung:	Kerstin Pieper
Teammitglieder:	Theresa Brekle
Zeitraum der Inspektion:	31.03.2025 bis 04.04.2025

Schule

Name:	Katholische Schule St. Ludwig
Ansprechpartner/-in:	Herr Florian Uske
Straße:	Düsseldorfer Straße 13
PLZ / Ort:	10719 Berlin
Telefon:	(030) 882 48 67
E-Mail:	sekretariat@kssl.schulerzbistum.de

Schulträger

Name:	Erzbistum Berlin
Ansprechpartner/-in:	Frau Prof. Dr. Birgit Hoyer
Straße:	Niederwallstraße 8-9
PLZ / Ort:	10117 Berlin
Telefon:	(030) 326 84-126
E-Mail:	schule@erzbistumberlin.de

Verantwortlich:

Gemeinsame Katholische Schulinspektion

des Erzbistums Berlin, des Erzbistums Hamburg,
des Bistums Dresden-Meißen, des Bistums Erfurt,
sowie der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg
und der Bernostiftung Schwerin

Vorsitzender der GKSI-Trägerkonferenz: Steffen Lipowski (Magdeburg)
Stellv. Vorsitzender: Christoph Bernhard (Dresden-Meißen)
Verantwortlich für die Koordinierungsstelle
Bettina Kuhn
GKSI-Schulinspektion
c./o. Edith-Stein-Schulstiftung
Max-Josef-Metzger-Str. 1, 39104 Magdeburg
E-Mail: bettina.kuhn@gksi-cloud.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis **4**
Vorwort **5**
Erläuterungen zum Schulbesuch **6**
Allgemeine Beschreibung der Schulsituation **7**
Hinweise zum Lesen des Berichts **9**
Anforderungen an ein Konzept 9
Entwicklungsstand eines Konzepts 9
Leerformular Unterrichtbeobachtungsbogen 10
Einschätzungen zum Qualitätsprofil **11**
Vorbemerkungen 11
Qualitätskriterium 1: Grundlagen des Erziehungs- und Bildungsauftrages 11
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 1 12
Qualitätskriterium 2: Curriculum 13
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 2 13
Qualitätskriterium 3: Unterricht 15
Diagramme zu den Teilkriterien 3.1 – 3.18 15
Qualitätskriterium 4: Schulpastoral 23
Kommentar zur Einschätzung des Qualitätskriteriums 4 23
Qualitätskriterium 5: Partizipation – Kooperation – Klima 25
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 5 25
Qualitätskriterium 6: Schulentwicklung 27
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 6 27
Qualitätskriterium 7: Schule leiten 29
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 7.1 29
Zusammenfassung **31**
Anhänge **34**
Endfassung Selbsteinschätzungs- und Rückmeldebogen 34
Qualitätskriterium 7.2: Schule leiten – Die Schulleiterin / der Schulleiter 39
Erläuterungen zum Qualitätskriterium 7.2 39

Vorwort

Die Erzbistümer Berlin und Hamburg, die Bistümer Dresden-Meißen und Erfurt, die Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg und die Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein – haben als Schulträger die Zusammenarbeit in Aufbau und Durchführung einer externen Evaluation und Qualitätsentwicklung für ihre Katholischen Schulen vereinbart. In den Jahren 2011 bis 2017 fand ein erster Inspektionsdurchgang statt (GKSI 1.0). Mit dem Jahr 2018 und der Beteiligung des Erzbistums Berlin beginnt eine zweite Inspektionsrunde (GKSI 2.0), die nach einem geänderten Verfahren abläuft und ein stärkeres Gewicht auf die Prozessqualität legt. Die inspizierten Schulen sollen von der Schulinspektion wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Durchführung der Inspektion gelten Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektoren der jeweils anderen Schulträger eingesetzt (Inspektionsteams). Sie schätzen die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien ein. Schulberatung ist nicht Aufgabe des Inspektorenteams. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Qualitätskriterien und die einzusetzenden Untersuchungsinstrumente informiert. Dem Inspektionsteam werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des in der Regel fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleiter/Schulleiterin, Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nichtlehrende und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Inspektionsverfahren werden nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule eingeschätzt. Die Qualitätskriterien sowie die dazu gehörenden Teilkriterien, die zugrunde liegen, sind auf der Seite www.gksi.de einsehbar.

Am Ende des Schulbesuchs führen Inspektionsteam und Schulleiter/Schulleiterin ein Abgleichgespräch. Anschließend gibt das Inspektionsteam der Schulleitung sowie den Mitarbeitenden eine erste mündliche visuell unterstützte Rückmeldung. Beispielhaft werden Zusammenhanganalysen als mögliche Grundlage für Schulentwicklungsziele angeboten. Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht zunächst als Entwurf, zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Für die Veröffentlichung des abgeschlossenen Inspektionsberichtes ist der Schulleiter/die Schulleiterin verantwortlich. Es ist Aufgabe des Schulträgers, gemeinsam mit der Schule aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen des im Vorwort beschriebenen Verfahrens besuchte das Inspektionsteam vom 31.03.2025 bis zum 04.04.2025 die Katholische Schule St. Ludwig.

Die Ergebnisse dieses Besuchs werden in diesem Bericht dokumentiert.

Der Bericht stellt die Selbsteinschätzung der Schule der Bestandsaufnahme des Inspektionsteams gegenüber. Die Schule hat bezüglich der Qualitätskriterien 1 bis 7 vorab eine Selbstevaluation vorgenommen. Diese externe Evaluation soll eine Unterstützung für die Schule bei der Steuerung schulinterner Prozesse sein. Der Bericht berücksichtigt schulspezifische Gegebenheiten.

Über das Verfahren des Inspektionsbesuchs wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert. Am 19.12.2024 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der der Ablauf des Schulbesuchs, die Instrumente (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 7 Qualitätskriterien) und die Ziele der Inspektion GKSI 2.0 vorgestellt wurden.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuchs stellte die Schule den ausgefüllten Selbsteinschätzungsbogen sowie weitere Schuldokumente digital zur Verfügung.

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 22 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden 94,7% der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

3 Mitglieder der Schulleitung

9 Lehrkräfte (+ 2 Hortpädagogen + Schulsozialarbeiterin)

11 Schülerinnen und Schüler

13 Eltern/Erziehungsberechtigte

2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren der Schulleiter und der Hausmeister beteiligt.

Im Folgenden wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Schulsituation beschrieben.

Allgemeine Beschreibung der Schulsituation

Die Katholische Schule Sankt Ludwig (KSSL) ist eine zweizügige Grundschule (Jahrgang 1-5, Jahrgang 6 aktuell einzügig) in Trägerschaft des Erzbistums Berlin. Gegründet wurde sie 1904 im Bezirk Wilmersdorf und hat ihren Standort in unmittelbarer Nähe zur Pfarrei St. Ludwig, mit der die Schule sowohl räumlich als auch pastoral eng verzahnt ist.

Die Nähe zum Kurfürstendamm, die attraktiven Angebote an Kultur, Gastronomie und die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten machen das Umfeld lebendig und gut nachgefragt. Die Kiezstruktur ist vor allem geprägt durch viele junge und bildungsnahe Familien, deren Bindung an den Standort hoch ausgeprägt ist. Nicht selten besuchen bereits Kinder in der 2. Generation diesen Standort. Die Schule hat auch über den eigenen Bezirk hinaus einen guten Ruf und bezieht auch Schüler und Schülerinnen z.B. aus den Bezirken Tempelhof-Schöneberg und Mitte-Wedding-Tiergarten. Die Familien schätzen die behütete Atmosphäre und die gut vorbereiteten Übergangsmöglichkeiten an die renommierten Oberschulen in der Nachbarschaft, wie z.B. die Katholische Schule Liebfrauen oder das Canisius-Kolleg.

Aktuell besuchen 256 Schülerinnen und Schüler die KSSL. Davon sind 169 katholisch, 16 evangelisch, 21 orthodox und 4 sind muslimischer Religionszugehörigkeit. Die verbleibenden Schülerinnen und Schüler gehören keiner Religion an. Derzeit besuchen 4 Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf die Schule. Sie und die unterrichtenden Lehrkräfte werden von einer Sonderpädagogin des Förderzentrum KSSH beratend unterstützt.

An der Schule unterrichten 19 Lehrkräfte (davon 3 Quereinsteiger) und 3 Studenten. Es gibt eine Schulsozialarbeiterin mit einer Vollzeitstelle, 2 Sekretärinnen und 1 Haustechniker.

Das Schulgebäude ist integriert in eine Häuserzeile, die primär Wohnungen beherbergt. Dies bedingt, dass das Außengelände sehr begrenzt ist. Durch gute Parzellierung und Organisationsstrukturen haben die Kinder trotzdem diverse Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, sowie Ruhezonen. Während der Unterrichtszeiten wird ein Teil der Schulhoffläche vom angegliederten Kindergarten mitgenutzt. Die Hortbetreuung erfolgt extern durch die katholischen Kita St. Ludwig überwiegend in deren Räumlichkeiten. Es besteht ein guter Austausch und eine funktionierende Vernetzung zwischen Schule und Kita.

Die Klassenräume sind klein und bieten wenig Möglichkeiten zur Lagerung und Präsentation von Arbeitsmaterialien (z.B. Werkstätten) oder ein Raummanagement, dass sich eignet, um kooperative Unterrichtsmethoden oder vielfältige Arbeitsplätze anzubieten. Auf Grund der veralteten Elektroversorgung des Gebäudes konnten die Klassen nicht mit ausreichend Steckdosen, W-Lan und elektronischen Tafeln ausgestattet werden. Die Schule hat dafür mobile Lösungen geschaffen. Durch Schließfächer auf den Fluren zur Lagerung von Jacken, Sportbeuteln u.ä. hat man Platz geschaffen, um dort zusätzliche Arbeitsplätze auf Podesten zu schaffen. Es gibt einen Fachraum für den naturwissenschaftlichen Unterricht für die Klassen 5 und 6, eine großzügige und exzellent ausgestattete Schülerbibliothek, sowie 3 weitere Differenzierungsräume. Es gibt einen Musikfachraum, einen Fachraum für den

Kunstunterricht, sowie einen Werkraum. Im Neubau, der eine Verbindung von Gemeindehaus und Schule bildet, ist im Erdgeschoß eine modern ausgestattete Turnhalle entstanden, die auch über eine Bühne für Aufführungen verfügt. Die Umkleiden für die Schülerinnen und Schüler befinden sich auf der Ebene darunter, wo auch die Mensa ist. Diese wird am Sonntag auch von der Gemeinde für den Frühschoppen genutzt. Der Gemeindesaal, der sich Obergeschoß befindet, darf von der Schule nach Absprache mitgenutzt werden.

Die Anmeldungen der Schule übersteigen deutlich die Kapazitäten der möglichen Plätze zur Aufnahme von Schülerinnen und Schüler. Der Schulstandort ermöglicht auf Grund der baulichen Situation keine Erweiterung auf eine Dreizügigkeit. Um aber die Attraktivität des Standortes zu erhalten und den aktuellen Standards bei modernem Classroom Management, digitaler Infrastruktur und angemessen ausgestatteten Fach- und Differenzierungsräumen zu entsprechen, ist eine zeitnahe und umfangreiche Sanierung dringlich zu empfehlen.

Hinweise zum Lesen des Berichts

Mit dem Selbsteinschätzungs- und Rückmeldebogen werden sowohl die **Selbsteinschätzung** der Schule als auch die **Rückmeldung** der Inspektoren zu den Qualitätskriterien QK 1 bis 7 erfasst und dokumentiert. Die Einschätzung der Schule geht aus den blauen Feldern hervor, die des Inspektorenteams aus den violetten Feldern.
Bei einigen Teilkriterien wird abgefragt, ob sie zutreffen oder nicht.

		Trifft zu	Trifft nicht zu
1.1	Die Schule hat ein Leitbild zu ihrem christlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag.		
1.1.1	Die Lehrkräfte bejahen das Leitbild ihrer Schule und orientieren daran ihr pädagogisches Handeln.		

Bei anderen geht es um Konzepte.

		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
1.2	Die Schule hat ein Konzept zur individuellen Lernentwicklung.						
1.3	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Bereichen einer besonderen Unterstützung bedürfen.						

Anforderungen an ein Konzept

Die Anforderung an das Vorhandensein eines Konzeptes beinhaltet folgende 4 Punkte:

1. **Zielbeschreibung** (**Was** wollen wir **warum** und in **welcher Zeit** erreichen?)
2. **Vorgehensweise/Verantwortlichkeiten** bei der Umsetzung (**Wie** wollen wir das Ziel erreichen? /
   Welche Teilschritte wollen wir gehen? **Wer** ist verantwortlich für diesen Prozess?)
3. **Abstimmung** über Ziel und Vorgehensweise (Verbindlichkeit durch Beschluss des zuständigen Gremiums)
4. Das Konzept liegt **schriftlich** vor.

Entwicklungsstand eines Konzepts

Phase I: Das Ergebnis eines Prozesses ist geklärt. Die Schule hat ein verbindliches Konzept vereinbart. Ziele, Zeitvorgaben und Verantwortlichkeiten sind festgelegt.

Phase II: Das Konzept wird umgesetzt. Ziele und Zeitvorgaben werden von den Verantwortlichen überprüft. Das Erreichen/Nichterreichen der Ziele ist dokumentiert.

Phase III: Das Konzept wird evaluiert und entweder weitergeführt oder durch Anpassung der Maßnahmen und der Ziele weiterentwickelt.

Leerformular Unterrichtbeobachtungsbogen

Unterrichtsbeobachtungsbogen GKSI 2.0 Kurzüberblick Stand 15.12.2023

Datum:	Zeit:	Raum:	Eingabe-Nr. aus Sammelformular:
Klasse:	Schülerzahl in der Klasse:	Fach:	Schulinspektorin / Schulinspektor

Bereich	Teilkriterien		beob-achtet	nicht beob-achtet
Strukturklarheit und Unterrichts-organisation	3.1	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.		
	3.2	Der Lernprozess ist transparent strukturiert. Die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.		
	3.3	Die Unterrichtszeit wird als Lernzeit genutzt.		
	3.4	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.		
Didaktisch-methodische Stimmigkeit und Differenzierung	3.5	Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt und unterstützt, verschiedene Arbeitstechniken zu erlernen.		
	3.6	Es gibt zielführende Interaktionen zwischen Schülerinnen und Schülern.		
	3.7	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgaben, die problemlösendes und/oder entdeckendes Lernen fördern.		
	3.8	Es gibt ein vorbereitetes differenziertes bis individualisiertes Lernangebot.		
	3.9	Der Unterricht unterstützt die Erweiterung der Fachkompetenz.		
Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	3.10	Die Lehrkraft motiviert die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht.		
	3.11	Die Schülerinnen und Schüler organisieren den Arbeitsprozess eigenverantwortlich.		
	3.12	Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundsätze kooperativer Arbeit an.		
	3.13	Einzelne Schülerinnen und Schüler werden gezielt unterstützt.		
	3.14	Die Schülerinnen und Schüler weisen Medienkompetenz nach.		
	Zusatz: Digitale Medien werden von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess eigenverantwortlich genutzt.		☐	
Pädagogisches Klima und Sicherung von Arbeitsergebnissen	3.15	Die Lehrkraft geht wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um.		
	3.16	Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich freundlich und rücksichtsvoll.		
	3.17	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Arbeitsweise bzw. ihre Ergebnisse.		
	3.18	Die Arbeitsergebnisse werden gesichert.		

Anmerkungen oder Zusatzbeobachtungen:

Einschätzungen zum Qualitätsprofil

Vorbemerkungen

Grundsätzlich ist anzumerken, dass in den meisten Teilkriterien eine Übereinstimmung zwischen Selbsteinschätzung der Schule und Einschätzung des Inspektorenteams zu erkennen ist. Es gab nur in 7 Fällen eine Abweichung von der Selbsteinschätzung. Im Abschlussgespräch hat sich gezeigt, dass dies in den meisten Fällen am unterschiedlichen Verständnis des TK lag.

Qualitätskriterium 1: Grundlagen des Erziehungs- und Bildungsauftrages

QK1	Grundlagen des Erziehungs- und Bildungsauftrags Katholische Schulen stehen für eine Erziehung und Bildung um des Menschen willen.	Trifft zu	Trifft nicht zu
1.1	Die Schule hat ein Leitbild zu ihrem christlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag.	☒	☐
		☒	☐
1.1.1	Die Lehrkräfte bejahen das Leitbild ihrer Schule und orientieren daran ihr pädagogisches Handeln.	☒	☐
		☒	☐
1.1.2	Die Lehrkräfte bringen sich als authentische Personen in Schule und Unterricht ein. So wirken sie als Erzieherinnen und Erzieher der Kinder und Heranwachsenden.	☒	☐
		☒	☐
1.1.3	An der Schule herrscht ein Klima des gegenseitigen Vertrauens.	☒	☐
		☒	☐
1.1.4	Die Schule leistet ihre Erziehungsarbeit in reger Zusammenarbeit mit den Familien der Schülerinnen und Schüler.	☒	☐
		☒	☐
1.1.5	Die Lehrkräfte setzen sich respektvoll mit den Einstellungen, Haltungen und Wertmaßstäben der Schülerinnen und Schüler auseinander.	☒	☐
		☒	☐

			wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
				vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
	1.2	Die Schule hat ein Konzept zur individuellen Lernentwicklung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	1.3	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Bereichen einer besonderen Unterstützung bedürfen.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	1.4	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	1.5	Die Schule hat ein Konzept zum sinnvollen Üben entwickelt (z.B. Hausaufgaben).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
	1.6	Die Schule hat ein Konzept mit abgestimmten Kriterien zur Leistungsmessung und -bewertung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	1.7	Die Schule hat ein Konzept zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☐	☐
	1.8	Die Schule hat ein Beratungskonzept.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☒	1.9	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	1.10	Die Schule hat ein Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt .	☒	☒	☐	☐	☐	☒
			☒	☒	☐	☐	☐	☒
	1.11	Grundschule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge an die Grundschule. Weiterführende Schule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge von der Grundschule.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	1.12	Grundschule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge von der Grundschule. Weiterführende Schule: Die Schule hat ein Konzept zur Schullaufbahnberatung sowie zur Berufs- und Studienorientierung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 1

Das Inspektionsteam erlebte die Katholische Schule St. Ludwig als eine Schule, die sich an christlichen Werten orientiert und an der sich alle Beteiligten respektvoll und mit Vertrauen begegnen. Die drei Schwerpunkte des Leitbildes der Schule waren im Unterrichtsalltag sichtbar und wurden auch in den verschiedenen Interviews deutlich. Demzufolge stimmen die Inspektorinnen in allen Teilkriterien zum Punkt 1.1 mit der Einschätzung der Schule überein.

Das vorliegende Konzept zur individuellen Lernentwicklung (1.2) zeigt die Bemühungen der Schule, der Heterogenität innerhalb der Lerngruppen Rechnung zu tragen und die Lernentwicklung jedes und jeder Einzelnen zu begleiten. Die in diesem Schuljahr erstmals durchgeführten Lernentwicklungsgespräche wurden von allen Beteiligten als sehr wertvoll wahrgenommen. Durch die geplante Evaluation und verbindliche Absprachen zu Dauer, Inhalten und Ablauf der Gespräche ist eine Optimierung zu erwarten. Die Elternschaft stellte im Interview dar, dass sich diese Bestrebungen mit ihrem Wunsch nach mehr Einheitlichkeit bzw. Vergleichbarkeit in der Durchführung decken. Der Einschätzung der Schule zum Kriterium 1.2 stimmt das Inspektionsteam insgesamt zu.

Auch bei den Kriterien 1.3 und 1.6 gehen die Inspektorinnen mit der Selbsteinschätzung der Schule mit. In beiden Bereichen empfiehlt das Inspektionsteam jedoch Konkretisierungen innerhalb der Konzepte. Innerhalb des Konzepts zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Bereichen einer besonderen Unterstützung bedürfen, fehlen beispielsweise Festlegungen zu Verantwortlichkeiten, verbindlichen Terminen und Förderumfang. Das Konzept mit abgestimmten Kriterien zur Leistungsmessung und -bewertung könnte um verbindliche Festlegungen hinsichtlich prozentualer Anteile, einer Selbstbewertung und der Elterninformation erweitert werden.

Mit Blick auf das Teilkriterium 1.7 stimmt das Inspektionsteam nicht mit der Schule überein: Bei dem vorgelegten Konzept handelt es sich um ein Konzept zur Sprachbildung, jedoch nicht um ein Konzept zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen. Das vorliegende Dokument beinhaltet kein Curriculum zur Sprachförderung. Zudem fehlen auch hier Festlegungen u.a. zu Verantwortlichkeiten, Umfang der Förderung und zur Dokumentation der Entwicklungen.

In den übrigen Teilkriterien des Qualitätskriteriums 1 stimmen die Inspektorinnen mit der Selbsteinschätzung der Schule überein.

Darüber hinaus ist der Bereich der Prävention an der Katholischen Schule St. Ludwig als Best-Practice-Beispiel anzusehen. Dies ist auch mit Blick auf die Vergangenheit der Katholischen Gemeinde St. Ludwig erfreulich. Der Begriff der Prävention ist dabei sowohl im engeren, als auch im weiteren Sinne zu verstehen: Das Präventionskonzept gegen sexualisiert Gewalt (1.10) ist nicht nur ein theoretisches, es wird auch im Schulalltag gelebt.

Die Schule führt in Abhängigkeit vom Alter der Kinder verschiedenen Präventionsprojekte durch; auf dem Schulgelände finden sich an verschiedenen Stellen Plakate, die die Schülerinnen und Schüler altersgerecht mit dem Thema Prävention konfrontieren; in den Unterrichtsräumen werden die ausgehängten Klassenregeln auch gelebt und die Kolleginnen und Kollegen werden in ihren Klassen auf vielfältige Weise von der Schulsozialarbeit, den Beratungs- und Vertrauenslehrkräften (1.8)

unterstützt. Zudem wird das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler präventiv u.a. durch das sogenannte Training im Problemlösen (TIP), durch die Schutzengel und die Konfliktlotsen unterstützt.

Schließlich sehen wir auch die Gesundheit der Lehrkräfte präventiv gestärkt, u.a. durch das Beratungskonzept (1.8), die Arbeit des Vertrauensausschusses, die Begleitung durch die Schulsozialarbeit sowie durch die externe Zusammenarbeit mit Herrn Seifried.

Qualitätskriterium 2: Curriculum

QK 2	**Curriculum** Katholische Schulen regen zur Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen an und ermutigen zu verantwortlicher Weltgestaltung.						
		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
2.1	Die Schule hat ein Curriculum.	☒	☒	☐	☐	☐	☒
		☒	☒	☐	☐	☐	☒
2.2	Es liegt ein medienpädagogisches Konzept vor (inklusive digitale Medien).	☒	☒	☐	☐	☒	☐
		☒	☒	☐	☐	☒	☐
2.3	Es liegt ein Methodenkonzept vor.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
		☒	☒	☐	☒	☐	☐

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 2

Die Schule und das Inspektionsteam stimmen hinsichtlich der Einschätzungen zum Qualitätskriterium 2 überein.

Der Fokus des medienpädagogischen Konzeptes liegt an der Katholischen Schule St. Ludwig auf den digitalen Medien. Im Rahmen der Hospitationen war eine vertiefende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien für die Inspektorinnen jedoch kaum sichtbar. Gleichzeitig bestätigten die Kinder im Interview, dass sie regelmäßig mit digitalen Medien arbeiten. Es ist beachtenswert, dass die Schule sich trotz schwieriger räumlicher Gegebenheiten (z.B. W-Lan-Verfügbarkeit, Mangel an Steckdosen, Mangel an Präsentationsmöglichkeiten) um einen regelmäßigen Einsatz digitaler Medien bemüht.

Das Methodenkonzept ist detailliert und wird von den Lehrenden im Unterrichtsalltag individuell genutzt, ein verbindlicher Einsatz ist laut Aussage der Lehrkräfte nicht geregelt. Die beiden Konzepte 2.2 und 2.3 sind nur teilweise aufeinander abgestimmt.

Als Inspektionsteam empfehlen wir daher mehr Verbindlichkeit bei der Umsetzung des Methodenkonzepts und eine genauere Abstimmung zwischen dem medienpädagogischen und dem Methodenkonzept. Auf diese Weise kann die fortschreitende Entwicklung der entsprechenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für alle gleichermaßen gefördert werden. Eine verbesserte räumliche und technische Ausstattung könnte diesen Prozess aus Sicht der Inspektorinnen hilfreich unterstützen.

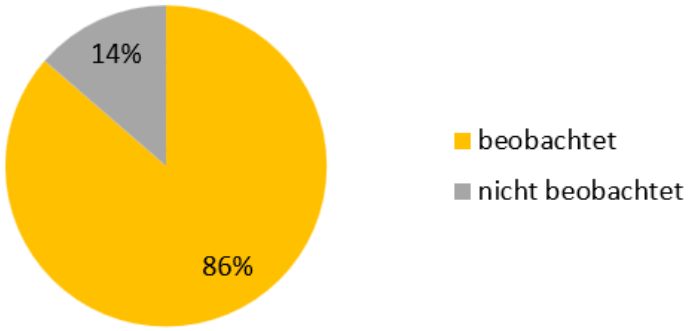
Qualitätskriterium 3: Unterricht

Während der Inspektionswoche wurden zweiundzwanzig 20-minütige Unterrichtseinsichtnahmen bei 18 von 19 Lehrkräften vorgenommen. Dies entspricht einer Quote von 94,7% des Kollegiums.
Ziel ist es, dass die Schule im Rahmen ihres Unterrichtsentwicklungsprozesses ihr pädagogisches Handeln analysiert, Rückschlüsse zieht und entsprechende Maßnahmen ableitet.
Alle Hospitationen zusammen ergaben für die 18 Teilkriterien zum Unterricht folgende Verteilung in „beobachtet“ und „nicht beobachtet“.

Diagramme zu den Teilkriterien 3.1 – 3.18

Bereich „Strukturklarheit und Unterrichtsorganisation“

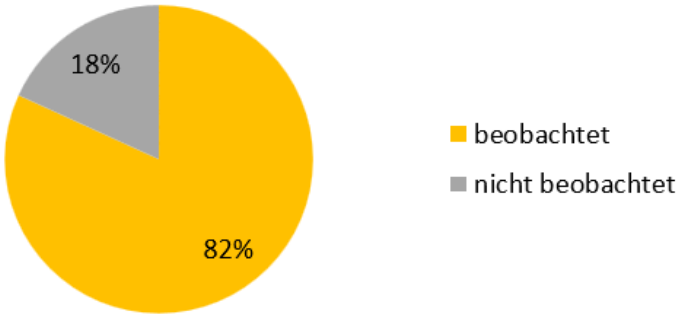
3.1 Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.



Indikatoren:

A Die LK formuliert die Aufgaben klar, präzise (Visualisierung, Sprache, anschauliche Beispiele etc.).
B Die LK vergewissert sich, ob der Lehrstoff von den S verstanden wird.
C Die LK macht den SuS deutlich, welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können.
D Die LK vergewissert sich, ob Arbeitsanleitungen von den S verstanden werden und steuert ggf. nach.
E Die Arbeitsaufträge und Arbeitsformen in der Stunde/Sequenz sind den S klar.

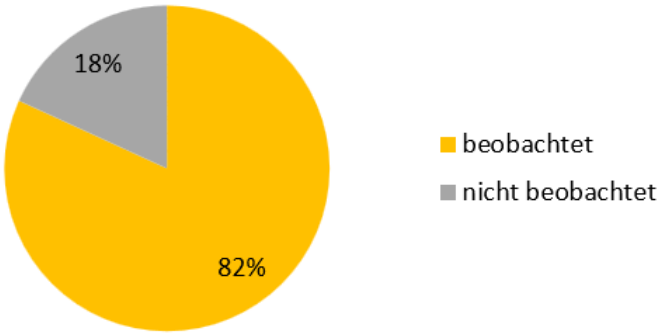
3.2 Der Lernprozess ist transparent strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.



Indikatoren:

A Die Unterrichtsschritte sind schlüssig aufeinander aufgebaut.
B Die LK sorgt verständlich für Klarheit über die zeitliche Abfolge der Unterrichtsschritte.
C Die LK verdeutlicht, welche Arbeits- und Sozialformen gewählt werden.
D Die LK setzt Medien zur Visualisierung ein.

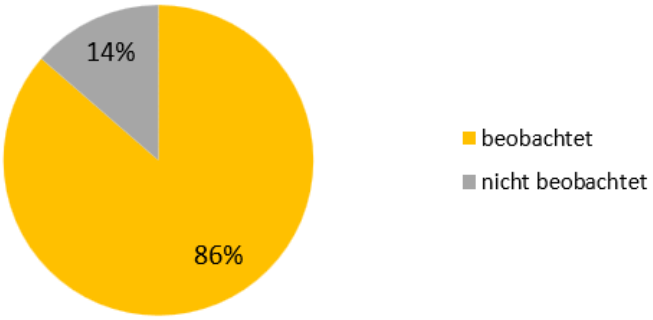
3.3 Die Unterrichtszeit wird als Lernzeit genutzt.



Indikatoren:

A Der Unterricht wird nicht durch organisatorische oder sachfremde Verzögerungen belastet.
B Die benötigten Materialien liegen bereit.
C Benötigte Geräte sind einsatzbereit.
D Geeignete Rituale ermöglichen reibungslose Übergänge zwischen Unterrichtsphasen.
E Die LK vermeidet individuellen Leerlaufbei den SuS.

3.4 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.

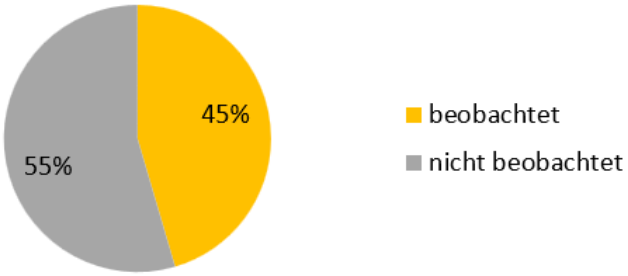


Indikatoren:

A Der Unterricht beginnt pünktlich und endet nicht vorzeitig.
B Vereinbarte Regeln werden beachtet und eingehalten (z.B. bei Verspätung, Streitigkeiten zwischen den S, Umgangston).
C Die LK handelt rechtzeitig und konsequent bei Unterrichtsstörungen.
D Rituale sind bekannt und werden genutzt.

Bereich „Didaktisch-methodische Stimmigkeit und Differenzierung“

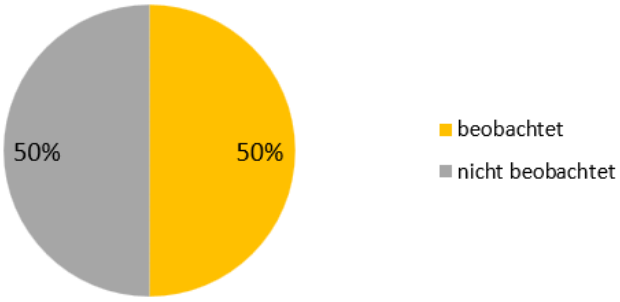
3.5 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt und unterstützt, verschiedene Arbeitstechniken zu erlernen.



Indikatoren:

A Die SuS wenden allgemeine Arbeitstechniken an (unterstreichen, Text gliedern, Tabelle ausfüllen, …).
B Die LK fördert die sachbezogene Verwendung von Techniken und Verfahren zur Planung von Arbeitsschritten, Informationsbeschaffung und –bewertung, Erkenntnisgewinn und Problemlösung, Präsentation (Erwerb von Strategien).
C Die LK fördert die Nutzung von digitalen Lernprodukten

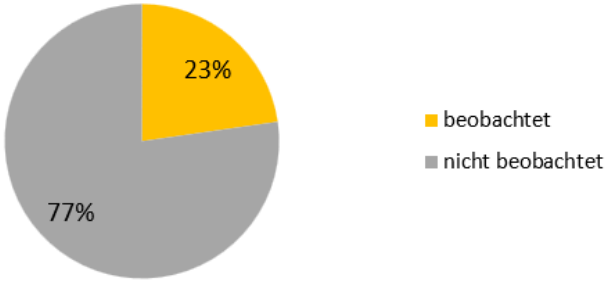
3.6 Es gibt zielführende Interaktionen zwischen Schülerinnen und Schülern.



Indikatoren:

A Die SuS beziehen sich in ihren Äußerungen aufeinander.
B Die SuS kommen miteinander ins Gespräch.
C Ergebnisse werden durch gemeinsame Arbeit erreicht.
D Die Interaktion kann von der LK oder den SuS initiiert werden.
E Die SuS erstellen in Kooperation digitale Lernprodukte.

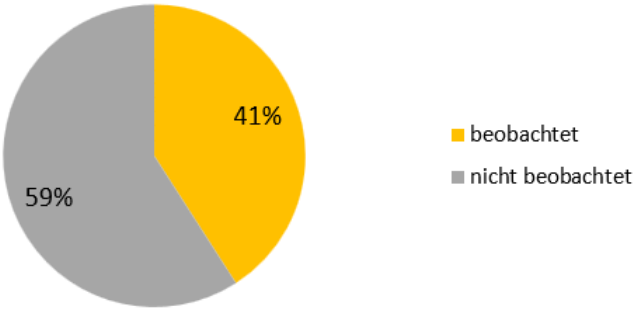
3.7 Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgaben, die problemlösendes und/oder entdeckendes Lernen fördern.



Indikatoren:

A Die Aufgabenstellung ermöglicht kognitive Herausforderungen.
B … komplexe Lerngelegenheiten.
C … unterschiedliche Lösungswege.
D … die Anwendung fachspezifischer Lösungsstrategien.
E … einen nahen Bezug zur Lebenswelt.

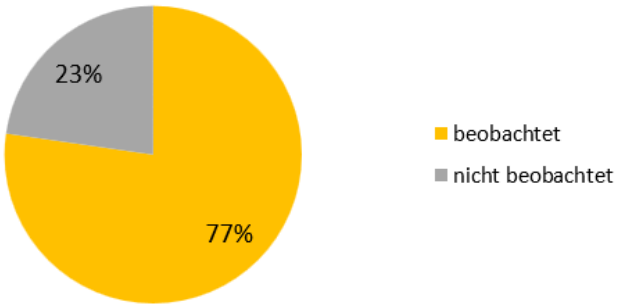
3.8 Es gibt ein vorbereitetes differenziertes bis individualisiertes Lernangebot.



Indikatoren:

A Die LK hat eine Differenzierung bei der Organisation und Durchführung der Stunde berücksichtigt in Umfang und/oder Zeit und/oder im Niveau und/oder in unterschiedlichen Lernzugängen und/oder in Thema und Inhalt.
B Es sind Materialien eingesetzt, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigen.
C Der Raum ermöglicht differenziertes Arbeiten.
D Die SuS werden dabei unterstützt, ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln (z. B. Selbsteinschätzung durch S, z. B. in offenen Unterrichtsformen).
E Die Sozialform unterstützt Differenzierungsmaßnahmen (Helfersystem, Experten, S helfen S, …)
F Die LK berücksichtigt die sprachlichen Voraussetzungen einzelner SuS.
G Die LK berücksichtigt die Voraussetzungen der SuS im Umgang mit den jeweiligen digitalen Medien.
H Das Lernangebot unterstützt die produktive und kreative Ausdrucksfähigkeit mit digitalen Medien neben analogen (produktorientierten) Ergebnissen.

3.9 Der Unterricht unterstützt die Erweiterung der Fachkompetenz

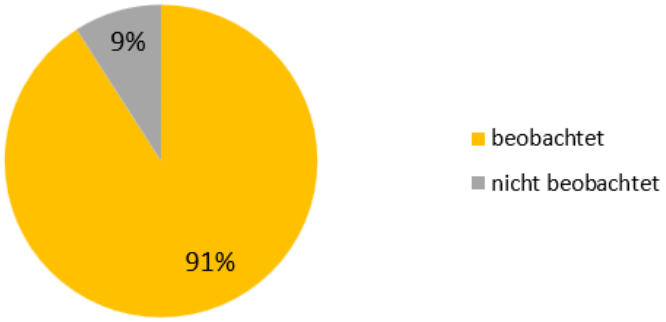


Indikatoren:

A Der Unterricht berücksichtigt die Erweiterung von fachspezifischen Kenntnissen durch Selbstständigkeit.
B Der Unterricht berücksichtigt die Erweiterung von fachspezifischem Wissen.
C Die LK fördert die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.
D Die LK spiegelt Äußerungen in sprachlich korrekter Form.
E Die LK achtet auf die Fachsprache.
F Der Unterricht fördert die kritische Nutzung und Bewertung von Medien.

Bereich „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“

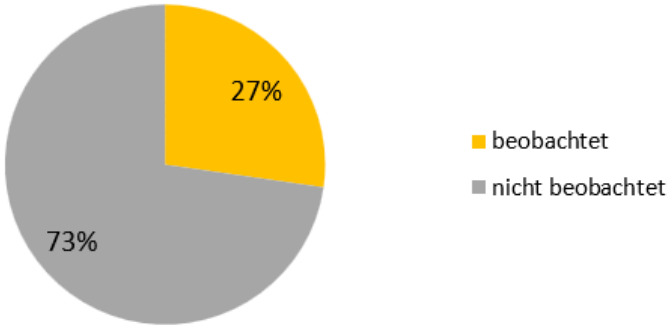
3.10 Die Lehrkraft motiviert die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht.



Indikatoren:

A Die LK knüpft an Lernvoraussetzungen der SuS an.
B Die LK schafft einen Sinn stiftenden Kontext des Unterrichtsinhalts.
C Die LK gestaltet ein herausforderndes Unterrichtsarrangement.
D Die LK vertritt ihr Fach mit Engagement.
E Die SuS sind erkennbar an den Lerninhalten interessiert.
F Die LK erreicht durch persönliche Ansprache oder Zuwendung die aktive Teilnahme vieler SuS.
G Die LK sorgt dafür, dass die SuS miteinander in Interaktion treten.

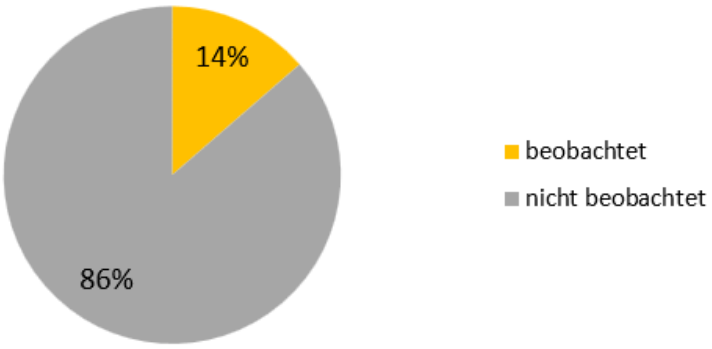
3.11 Die Schülerinnen und Schüler organisieren den Arbeitsprozess eigenverantwortlich.



Indikatoren:

A Die SuS planen ihr zeitliches Vorgehen im Arbeitsprozess und priorisieren es.
B Die SuS kontrollieren und korrigieren ihre Arbeitsergebnisse selbstständig.
C Die SuS suchen aus eigenem Antrieb Unterstützung.
D Die SuS bearbeiten Aufgaben bzw. lösen Probleme durch Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren.
E Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse.

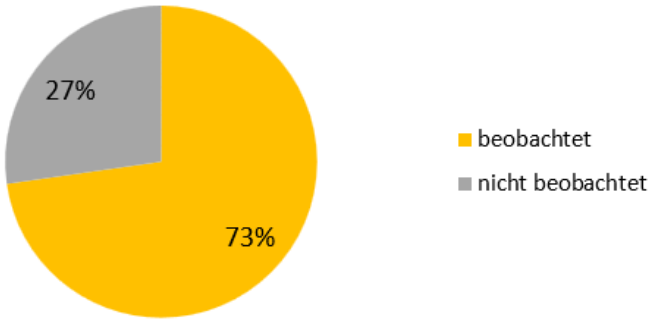
3.12 Die Schülerinnen und Schüler wenden die Grundsätze kooperativer Arbeit an.



Indikatoren:

A Die Aufgabenstellung erfordert den Austausch von Informationen und Meinungen.
B Die LK berät die Gruppe ggf. bei der Überwindung von Schwierigkeiten, die nicht selbstständig gelöst werden können.
C Die SuS übernehmen Verantwortung, indem sie verschiedene Aufgaben / Rollen übernehmen.
D … indem sie alle Gruppenmitglieder mit einbeziehen.
E … indem sie für ein gemeinsames Ergebnis sorgen.
F … indem sie gemeinsam ihre Ergebnispräsentation vorbereiten.
G … indem sie Rücksicht aufeinander nehmen.
H … indem sie sich aufeinander beziehen.

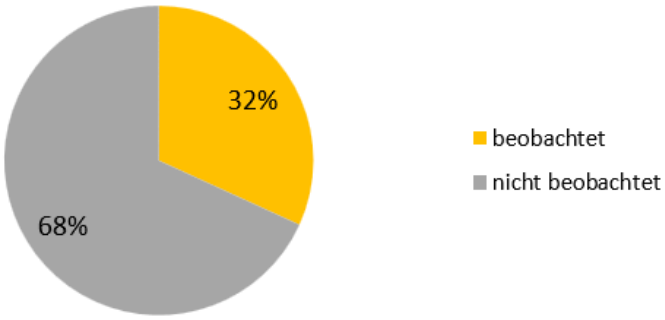
3.13 Einzelne Schülerinnen und Schüler werden gezielt unterstützt.



Indikatoren:

A Die LK nimmt den Unterstützungsbedarf einzelner SuS wahr.
B Die LK gibt bei Bedarf dem Einzelnen oder der Gruppe individuell angepasste Hilfen oder Anregungen.
C Die LK organisiert Unterrichtssituationen zur gezielten Unterstützung einzelner SuS.
D Die LK arbeitet koordiniert mit unterstützenden Personen zusammen.

3.14 Die Schülerinnen und Schüler weisen Medienkompetenz nach.



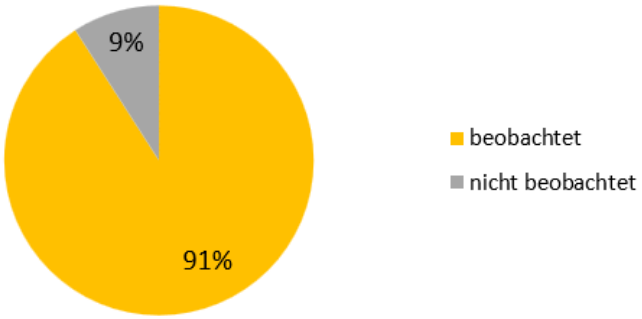
Indikatoren:

A Die SuS nutzen Medien selbstständig.
B Die SuS wählen Medien bewusst aus.
C Die SuS bedienen Medien funktionsgerecht.
D Die SuS gestalten Medien.
E Die SuS reflektieren den Umgang mit Medien kritisch.

Zusatz: Digitale Medien wurden in 2 von 22 (9,1 %) beobachteten Unterrichtssequenzen von Schülerinnen und Schülern im Lernprozess eigenverantwortlich genutzt.

Bereich „Pädagogisches Klima und Sicherung von Arbeitsergebnissen“

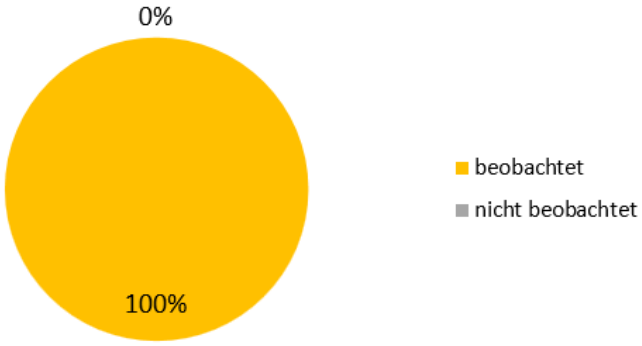
3.15 Die Lehrkraft geht wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um.



Indikatoren:

A Die LK zeigt den SuS gegenüber verbal und nonverbal Respekt.
B Die LK lobt Beiträge/besondere Leistungen in differenzierter Form.
C Das Arbeitsklima ist angstfrei und von Vertrauen geprägt.
D Die LK geht mit Fehlern der SuS konstruktiv um.
E Die LK hat gegenüber den SuS eine positive Erwartungshaltung.
F Die LK ermutigt SuS.

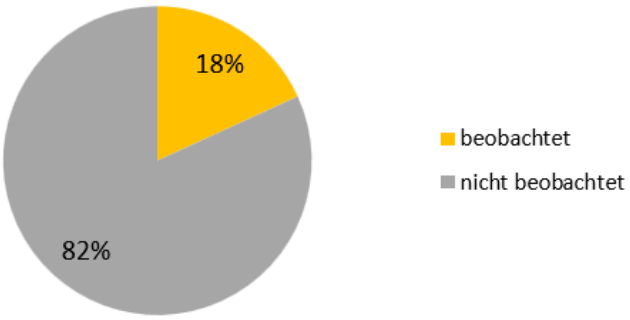
3.16 Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich freundlich und rücksichtsvoll.



Indikatoren:

A Die SuS zeigen der LK gegenüber verbal und nonverbal Respekt. (Ausschlussindikator)
B Die SuS zeigen untereinander verbal und nonverbal Respekt.
C Die SuS hören sich gegenseitig zu und lassen sich aussprechen.
D Die SuS sind untereinander hilfs- und kooperationsbereit.

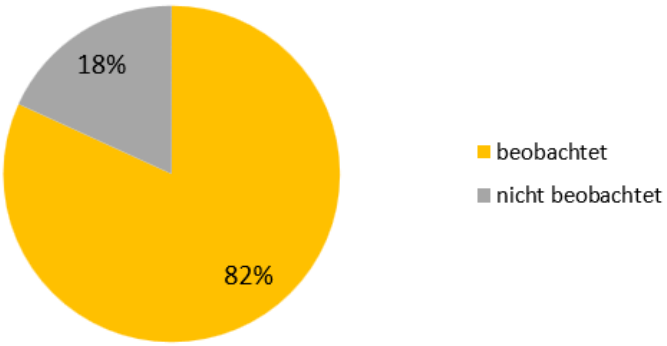
3.17 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Arbeitsweise bzw. ihre Ergebnisse



Indikatoren:

A Die SuS beschreiben ihr Vorgehen.
B Die SuS bewerten ihr Vorgehen.
C Die SuS bewerten ihren Lernzuwachs.
D Die SuS diskutieren über unterschiedliche Lösungen (Fehler werden als Lernchance genutzt).
E Die SuS erhalten differenzierte Hinweise, wie sie sich verbessern können.
F Die SuS nutzen verschiedene Formen der Selbstreflexion (Lerntagebuch, Checkliste…).
G Die SuS reflektieren kritisch die eigene Medienwirklichkeit und –nutzung.
H Die SuS nehmen Stellung zum geplanten Stundenverlauf.

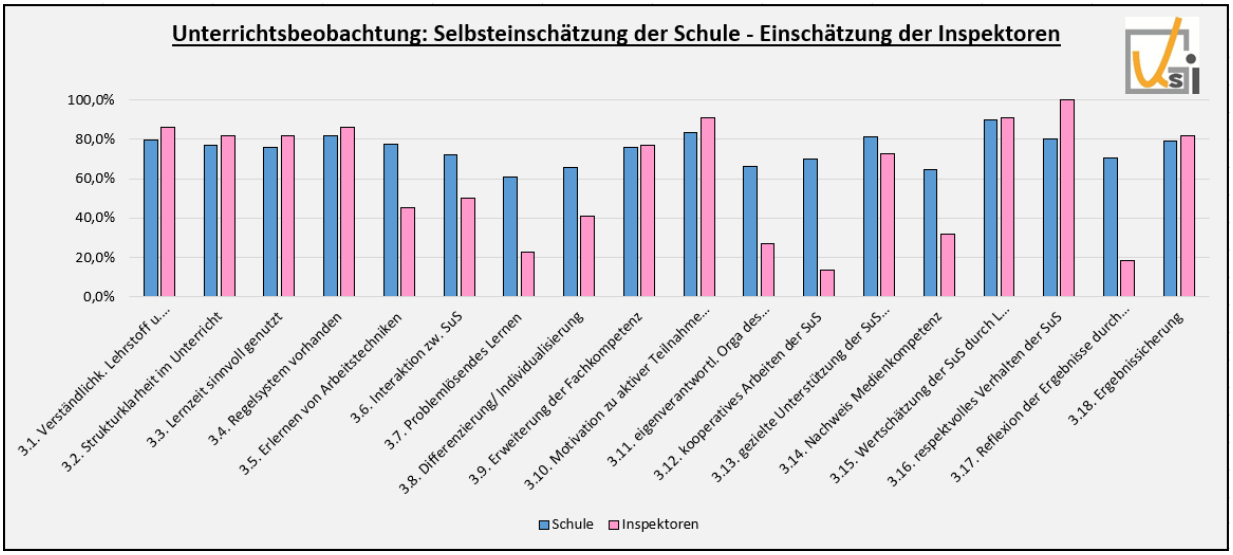
3.18 Die Arbeitsergebnisse werden gesichert.



Indikatoren:

A Die LK sorgt für die Sicherung der (Zwischen-) Ergebnisse z.B. durch Fixierung an der Tafel, Heft, Merksätze, digitale Medien….
B … durch Übung (komplexes Üben, Einüben von Fertigkeiten).
C … durch Zusammenfassung des Gelernten durch SuS.
D … durch Vertiefungsphasen.
E … durch Wiederholung.

Vergleichende Übersicht der Einschätzung des Inspektorenteams und der Schule:



Qualitätskriterium 4: Schulpastoral

QK 4	**Schulpastoral** **Katholische Schulen bieten Raum zur Begegnung mit Gott: Sie sind Orte des kirchlichen Lebens* und haben teil an ihrer pastoralen Sendung.** * Hierfür sind die Formulierungen in den Bistümern unterschiedlich: Orte der Kirche, andere Orte von Kirche, Kirchorte, ...						
		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
4.1	Die Schule hat ein schulpastorales Konzept, das sich an den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz und des Schulträgers orientiert.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
		☒	☒	☐	☐	☒	☐

		Trifft zu	Trifft nicht zu
4.2	Es gibt in der Schule eine Kapelle, einen Raum der Stille o.ä., der regelmäßig von der Schulgemeinschaft für Gebet, Stille oder als Rückzugsmöglichkeit genutzt wird.	☒	☐
		☐	☒
4.3	Die Schule steht als "Ort der Kirche" in lebendiger Verbindung mit den "kirchlichen Orten" in der Region.	☒	☐
		☒	☐
4.4	Die Schule ist sensibel in der Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.	☒	☐
		☒	☐
4.5	Die Schulpastoral spiegelt sich im Schulprogramm und dem schuleigenen Curriculum wider.	☒	☐
		☒	☐

Kommentar zur Einschätzung des Qualitätskriteriums 4

Die Schule und das Inspektionsteam stimmen hinsichtlich der Einschätzungen zum Qualitätskriterium 4 weitgehend überein.

Im schulpastoralen Konzept ist ausführlich beschrieben wo sich in der Schule St. Ludwig die Grundvollzüge der Kirche wiederfinden. Die verpflichtende Teilnahme am katholischen Religionsunterricht (Martyria), die regelmäßigen Klassengottesdienste und die vielfältigen Gottesdienste der Schulgemeinschaft, die sich am Kirchenjahr oder besonderen Anlässen orientieren (Liturgia) sind einige der Beispiele. Die Sammlung von „Erntedankspenden“ für die Suppenküche der Gemeinde unter dem Kreuz, Spendenläufe /-sammlungen für z.B. die Partnerschule in Pakistan „Rubinas 400 Kinder“ und die Teilnahme an der Sternsinger- und Misereor-Kinderfastenaktion sind Beispiele, wie die Schüler und Schülerinnen altersgerecht an den Einsatz für andere (Diakonia) herangeführt werden.

Die Raumknappheit der Schule ermöglicht keinen eigenen Raum der Stille oder Vergleichbares. Durch die unmittelbare Nähe der Kirche kann diese bei Bedarf für das Gebet genutzt werden. Seit kurzem gibt es eine „stille Pause“. Dennoch ersetzen diese Rückzugsorte nicht vollumfänglich die Funktionen und Möglichkeiten eines schuleigenen Raumes. Daher weichen wir hier von der Einschätzung der Schule ab.

Schule und Gemeinde sind schon auf Grund der gemeinsam genutzten Räumlichkeiten eng miteinander verzahnt. Die Schulleitung ist als Repräsentant der Schule im Gemeinderat vertreten. Es gibt regelmäßige Koordinierungstreffen zwischen Schul-, Hort- und Kitaleitung. Die Schule beteiligt sich an Aktionen der Gemeinde, wie z.B. zu Sankt Martin und Gemeindefesten. Sie stellt ihre Räumlichkeiten für Erstkommunion- und Firmkurse bereit. Die Schulgottesdienste werden vom örtlichen Pfarrer geleitet. Vor dem Schulbüro gibt es einen Aufsteller, der Flyer über Gemeinde- und Bistumsaktivitäten enthält, aber auch z.B. einen interreligiösen Kalender zu den

verschiedenen Festen bereitstellt. Regelmäßig kommt ein Vertreter vom Domchor und wirbt erfolgreich für die Teilnahme am Jugendkathedralchor.

Im Fachcurriculum Religion ist das interreligiöse Lernen zur Förderung von Verständnis und Wertschätzung für die großen Weltreligionen verankert und in den verschiedenen Interviews konnte das Inspektionsteam den wertschätzenden und respektvollen Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen, unabhängig von ihrer Herkunft oder religiösen Orientierung, im Miteinander erfahren.

In den gemeinsam genutzten Gemeinderäumlichkeiten finden sich Abbildungen des Sankt Ludwig. Überall in der Schule und im Schullogo findet sich die französische Lilie, die Lilie der Bourbonen, wieder. Im Schülerinterview zeigte sich, dass diese wenig über das Leben und die Verdienste für den Glauben des St. Ludwig wissen und die Lilie nicht mit seinem Wappen in Zusammenhang bringen. Für eine zusätzliche Identifikation mit der Schule und Gemeinde können Informationen über den Namensgeber hilfreich sein.

Qualitätskriterium 5: Partizipation – Kooperation – Klima

QK 5	**Schulkultur: Partizipation - Kooperation - Klima** **Katholische Schulen leisten einen Beitrag zu mehr Teilhabe und Gerechtigkeit in der Gesellschaft und fördern den Dialog für eine menschliche Gemeinschaft in Vielfalt.**	Trifft zu	Trifft nicht zu
5.1	Die Schule fühlt sich der Werteerziehung vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes verpflichtet.	☒ ☒	☐ ☐
5.2	Die Schule fördert das Miteinander von SuS unterschiedlicher sozialer, kulturell-ethnischer und religiöser Herkunft.	☒ ☒	☐ ☐
5.3	Im alltäglichen Umgang und Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft zeigt sich die Achtung vor der unveräußerlichen Würde jedes einzelnen Menschen.	☒ ☒	☐ ☐
5.4	Die Schule fördert Solidarität und Hilfe für Benachteiligte in der Gesellschaft.	☒ ☒	☐ ☐
5.5	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	☒ ☒	☐ ☐
5.6	Die Schule hat ein Verfahren zur internen Information und Kommunikation entwickelt. Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die aktuellen Entwicklungen informiert (z.B. Jahresplan/Schuljahresarbeitsplan, Vertretungsplan, Elternabende, -sprechtage, Informationsabende, Elternbriefe, Homepage).	☒ ☒	☐ ☐
5.7.	Die Schule ermöglicht den Erziehungsberechtigten eine aktive Beteiligung am Schulleben.	☒ ☒	☐ ☐
5.8	Die Schule ermöglicht den Erziehungsberechtigten eine aktive Beteiligung an der Schulentwicklung.	☒ ☒	☐ ☐
5.9	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben.	☒ ☒	☐ ☐
5.10	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	☒ ☐	☐ ☒
5.11	Die Schule fördert eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben.	☒ ☒	☐ ☐
5.12	Die Schule fördert eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Schulentwicklung.	☒ ☒	☐ ☐
5.13	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	☒ ☒	☐ ☐
5.14	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	☒ ☒	☐ ☐
5.15	Die Schule ermittelt die Zufriedenheit der an der Schule Beteiligten.	☒ ☒	☐ ☐

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 5

Die Schule und das Inspektionsteam stimmen hinsichtlich der Einschätzungen zum Qualitätskriterium 5 weitgehend überein.

Das im Leitbild und Schulprogramm verschriftlichte Verständnis der Werteerziehung vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes ist gelebte Praxis an der Schule St. Ludwig. Den respektvollen und freundlichen Umgang miteinander durften wir während unseres Besuches selbst erleben.

Im Elterninterview wurde uns bestätigt, dass es für Schülerinnen und Schüler aus Familien mit eingeschränktem finanziellem Budget niedrigschwellig Unterstützungsangebote gibt. Dies gilt sowohl für den Schulbesuch generell als auch für Klassenfahrten, Ausflüge u.Ä. Die Schulsozialarbeiterin berät neben der Schülerschaft auch Elternhäuser bei Erziehungsfragen und

diversen Krisensituationen. Im Qualitätskriterium 1 wurde bereits beschrieben, dass vielfältige Präventionsangebote etabliert wurden, die ein friedvolles Miteinander möglich machen. Sowohl Eltern als auch Schüler und Schülerinnen haben im Interview berichtet, wie sehr sie die gute Klassengemeinschaft an dieser Schule wertschätzen und auch den Umgang miteinander in den Pausen, als „fair“ und von wenig Streitsituationen geprägt erleben. Der Schülerschaft ist vertraut damit, wie sie sich in Konfliktsituationen Hilfe holen können (Pausenaufsicht, Konfliktlotsen, Vertrauenslehrer/in, Schutzengel, Klassenrat) und fühlen sich dadurch geschützt.

Primär im Rahmen der Nachmittagsbetreuung gibt es ein vielfältiges Freizeitangebot für die Schülerschaft, dass für jeden etwas Passendes bereithält. Die Elternschaft ist zufrieden mit den Angeboten für die ganze Schulgemeinde (Gottesdienste, Feste, Ausflüge, Spendenläufe…), nimmt diese wahr und zeigen ihre Unterstützungsbereitschaft. Diese könnte aber auf mehr Schultern verteilt werden.

Grundsätzlich liegen abgestimmte Kommunikationswege vor. Insbesondere bei der Elternschaft wurde der Wunsch nach einem gemeinsamen Terminkalender von Schule und Hort geäußert und die Reduzierung der Plattformen, auf denen man Informationen erhalten kann (siehe QK 1).

Das Inspektionsteam weicht im TK 5.10 in der Einschätzung ab. Wir haben weder in den Unterlagen noch in den Interviews Hinweise auf eine aktive Beteiligung einer repräsentativen Gruppe der Elternschaft an der Schulentwicklung gefunden. Die Elternratsvorsitzende ist jedoch sehr offen für Fragen zur Schulentwicklung und zeigt grundsätzlich eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit. Vielleicht finden sich zukünftig weitere Elternvertreter, die ihre Expertise zu diesen Themen einbringen mögen. Die Bereitschaft von Seiten der Schule zu einer Beteiligung besteht.

Besonders erwähnenswert ist, wie von Seiten der Schule die vielfältige und aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben gefördert wird und ihnen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche übertragen werden. Angefangen bei Klassensprechern, dem regelmäßigen Klassenrat bis hin zum Schülerrat, über Streitschlichter, Schutzengel, Spielgeräteausleihe in den Pausen, Vorlesern in der Bibliothek (diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit) übernehmen die Kinder altersangemessen vielfältige Aufgaben für die Schulgemeinschaft. Sie haben einen Etat für die Anschaffung von Pausenspielzeug erhalten, für den sie eigenverantwortlich Vorschläge aus den Klassen sammeln, diese priorisieren, um dann der Schulleitung einen entsprechenden Vorschlag für dessen Nutzung zu unterbreiten.

Qualitätskriterium 6: Schulentwicklung

QK 6	**Schulentwicklung** **Katholische Schulen haben den Mut, eigene Wege zu gehen und orientieren sich in ihrer Profilgestaltung und Prioritätensetzung am Geist des Evangeliums.** Nach Abstimmung mit der Schulkonferenz/dem Schulgemeinderat wählt die Schule - im Einvernehmen mit dem Träger - mindestens 3, höchstens 5 Teilkriterien von 6.2 bis 6.10 aus (bitte ankreuzen). Nur diese werden ausgefüllt und eingeschätzt. Das Einvernehmen mit dem Träger ist zu belegen.							
			wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
				vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
	6.1	Ein Schulprogramm liegt vor.	☒	☒	☐	☐	☐	☒
			☒	☒	☐	☐	☐	☒
☐	6.2	Ein Konzept zur Unterrichtsentwicklung ist vorhanden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	6.3	Ein Fortbildungskonzept liegt vor (zur Entwicklung professionaler Kompetenzen).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.4	Ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte und Mitarbeitenden liegt vor.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	6.5	Ein Ganztagskonzept liegt vor.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	6.6	Die Schule arbeitet mit einem besonderen Konzept (z.B. Montessori, Marchtaler Plan, soziales Lernen, Umwelterziehung, interkulturelle Bildung...).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.7	Die Schule hat ein Konzept, das das Miteinander aller an der Schule Beteiligten beschreibt.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	6.8	Die Schule hat ein Konzept zum Umgang mit Schulversäumnissen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.9	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	6.10	Die Schule hat ein Konzept zur Wettbewerbskultur.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	6.11	Die Schule hat ein Konzept, mit dem sie regelmäßig die von ihr erbrachten Leistungen evaluiert.	☒	☒	☐	☐	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☐	☐

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 6

Auch im Bereich der Schulentwicklung stimmt das Inspektionsteam nahezu vollständig mit den Einschätzungen der Schule überein. Die Schule verfügt über ein ausführliches Schulprogramm. Obgleich die Inspektorinnen der Einschätzung der Schule grundlegend zustimmen, wurde v.a. in den verschiedenen Interviews deutlich, dass die im Schulprogramm formulierten Elemente der pädagogischen Arbeit sowie die aktuellen Schulentwicklungsziele bei den verschiedenen Beteiligten nicht vollständig bekannt sind bzw. umgesetzt werden. So zeigte sich u.a. im Interview mit den Lehrenden, dass sowohl die kollegiale Hospitation als auch die Überarbeitung der Hausordnung momentan keine Themen im Schulalltag sind.

Das Konzept zur Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen an der Katholischen Schule St. Ludwig wurde erst kürzlich erweitert und unterstützt neue Mitarbeitende dabei, die Schule und ihre Abläufe kennenzulernen. Im Interview machten die Lehrkräfte deutlich, dass sie mit dem überarbeiteten Konzept sehr zufrieden sind, für die Handlungsfähigkeit neuer Kolleginnen und Kollegen aber noch maßgebliche Informationen fehlen. Sie schlagen daher vor, dass eine Checkliste für die Schulleitung erstellt wird, die zusammenfasst, welche Informationen, Listen, u.Ä. unbedingt zeitnah an neues Personal weitergegeben werden muss (z.B. zu Fächern, Aufsichten, Ablagen usw.). Zudem wurde der

Wunsch deutlich, dass die Schulleitung Zeit und Raum für die Übergabe und den Austausch mit neuen Lehrkräften bereitstellt. Auch die Elternschaft äußerte den Wunsch, das Ankommen neuer Lehrkräfte an der Schule noch enger zu begleiten, z.B. durch Bekanntmachung bzw. Weitergabe aller Konzepte und gewohnten Abläufe.

Das Konzept, das das Miteinander aller an der Schule Beteiligten beschreibt, wurde vom Inspektionsteam mit Blick auf den Entwicklungsstand höher eingestuft als von der Schule. Gründe hierfür sind, dass das Konzept bereits weitgehend erfolgreich umgesetzt wird und erkannte Schwierigkeiten überarbeitet wurden bzw. werden sollen. Dazu gehören u.a. die Hausordnung, die Verbesserung des Konfliktmanagements sowie die Kommunikation auf allen Ebenen (S-E-L-SL). Zu diesem Punkt sei inhaltlich auch auf das Teilkriterium 5.6 sowie auf die Zusammenhangsanalyse zur Kommunikation verwiesen. Aus Sicht der Inspektorinnen würde zudem eine verbesserte Dokumentation der Konzeptentwicklung die Transparenz der Prozesse für alle Beteiligten erhöhen.

Bei den beiden Teilkriterien 6.9 und 6.10 stimmt das Inspektionsteam grundsätzlich mit der Einschätzung der Schule überein. Gleichzeitig wurde im Rahmen der Inspektion deutlich, dass die Homepage der Schule noch großes Entwicklungspotenzial bereithält: Für die Betreuung der Homepage ist aktuell keine Verantwortlichkeit festgelegt. Die Homepage ist nicht immer aktuell, Eltern suchen z.B. Termine vergeblich und diese Plattform wird wenig für Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Die Eltern erläuterten im Interview zudem, dass die unklare Kommunikationsstruktur (Was steht bei www.schulerzbistum.de (Website des Erzbistumsberlin), was auf der Schulhomepage?) zusätzlich zu Verwirrungen führt. Auch eine Würdigung von Wettbewerbserfolgen im Sinne von TK 6.10 wäre auf einer aktuellen Homepage einfach umsetzbar. Die Einschätzung der Inspektorinnen wurde im Interview mit den Eltern und den Lehrkräften bestätigt.

Die Katholische Schule St. Ludwig und die Inspektorinnen sind sich einig, dass die Schule kein Konzept hat, mit dem sie regelmäßig die von ihr erbrachten Leistungen evaluiert (6.11). Ein Dokument, das den aktuellen Umgang mit erbrachten Leistungen beschreibt, liegt vor. Statistische Daten werden von der Schule gespeichert und bilden die Grundlage für den Schulentwicklungsplan, den die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Berlin erarbeitet.

Innerhalb der Schule finden bisher keine verbindlich geregelten Bilanzkonferenzen o.Ä. statt, eine intensive Besprechung von (Abschluss-)Arbeiten ist nicht geregelt. Dadurch, dass der Träger außerdem entschieden hat, dass die Schule nicht an der Vergleichsarbeit VERA 3 teilnimmt, besteht auch nicht die Möglichkeit, die Auswertung einer solchen Arbeit für Weiterentwicklungen zu nutzen. Das Kollegium kennt die Gründe für die Nichtteilname nicht.
Evaluationen finden bisher nur individuell und bei Einzelnen statt. Das Inspektionsteam empfiehlt der Schule, die bereits stattfindenden Evaluationsprozesse zu systematisieren und verbindlich durchzuführen. Die Erstellung eines Evaluationskonzeptes im Sinne der GKSI könnte zudem helfen, die Qualitätssicherung des Unterrichts sicherzustellen.

Qualitätskriterium 7: Schule leiten

QK 7	Schule leiten Katholische Schulen werden verantwortungsbewusst geleitet.

	7.1 Die Schulleitung	Trifft zu	Trifft nicht zu
7.1.1	Die Schulleitung fördert ein dialogisches Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.	☒	☐
		☒	☐
7.1.2	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung.	☒	☐
		☒	☐
7.1.3	Die Schulleitung stärkt und entwickelt das christliche Profil der Schule.	☒	☐
		☒	☐
7.1.4	Die Schulleitung fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.	☒	☐
		☒	☐
7.1.5	Die Schulleitung pflegt Kontakte mit anderen Bildungseinrichtungen.	☒	☐
		☒	☐
7.1.6	Die Schulleitung nutzt Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen zur Erweiterung des Bildungsangebots der Schule.	☒	☐
		☒	☐
7.1.7	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zum Lehrereinsatz.	☒	☐
		☒	☐
7.1.8	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern. Sie achtet dabei auf Offenheit für alle, die an dem Angebot der Schule interessiert sind.	☒	☐
		☐	☒
7.1.9	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zur Planung und Verwaltung der wirtschaftlichen Ressourcen erstellt.	☒	☐
		☐	☒

			wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
				vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
	7.1.10	Die Schulleitung hat ein Konzept zur Überprüfung ihres Leitungshandelns.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	7.1.11	Die Schulleitung hat ein Konzept zur Unterrichtsvertretung.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 7.1

Die Schulleitung der Katholischen Schule Sankt Ludwig besteht aus drei Personen:

- Herr Florian Uske (Schulleiter)
- Frau Susanne Tessel (Stellvertretende Schulleitung)
- Frau Heike Ruszczynski-Gerigk (Erweiterte Schulleitung kommissarisch)

Die Inspektorinnen haben ein Schulleitungsteam kennenlernen dürfen, dass sich einer großen Akzeptanz sowohl im Kollegium als auch in der Elternschaft erfreut. Es steht im guten Dialog mit allen an Schule Beteiligten und es wurde positiv herausgestellt, dass das Schulleitungsteam für jeden „nahbar“ ist. Kompetent und wohlwollend nimmt es sich der verschiedensten Anliegen an.

Bei nahezu allen Teilkriterien teilt das Inspektorenteam die Einschätzung der Schule. Lediglich in den Teilkriterien 7.1.8 und 7.1.9 weichen wir aus den folgenden Gründen ab:

Im Elterninterview wurde sehr deutlich, dass unklar ist, nach welchen Kriterien eine Aufnahme an der Schule erfolgt. Gibt es eine Priorisierung z.B. bezüglich des Wohnortes oder der Religionszugehörigkeit. Erhalten Geschwisterkinder einen Bonus? Ist das Aufnahmegespräch der ausschlaggebende Faktor? Auf der Homepage findet sich zwar ein Link, über den man das Schulgeld berechnen lassen kann, aber auch hier ist der Zugang nicht für jeden niedrigschwellig genug. Die fehlende Transparenz führt zu Unsicherheiten und kann dazu führen, erst gar nicht zu versuchen einen Schulplatz zu erhalten.

Die Planung und Verwaltung der wirtschaftlichen Ressourcen erfolgen verantwortungsbewusst und in Abstimmung mit dem Träger. Es lagen uns jedoch keine Grundsätze für die Verteilung der Ressourcen vor, z.B. in Form eines Haushaltplanes. Herr Uske hat jedoch im SL-Interview berichtet, dass der Haushaltsplan in der Regel im April oder Mai in einer Dienstbesprechung vorgestellt wird. Im Lehrerinterview wurde uns berichtet, dass bislang die an Schule beteiligten ihren Bedarf an die Schulleitung herantragen und diese bemüht sich dem zu entsprechen. Die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln wurde als angemessen beschrieben, jedoch ist bei der Ausstattung und ansprechenden Gestaltung des Schulgebäudes und der Räume noch Luft nach oben.

Das Konzept zur Unterrichtsvertretung regelt vorbildlich, dass ein Unterrichtsausfall möglichst vermieden werden kann. Eindeutig beschrieben wird wann, bei wem und auf welchem Mitteilungsweg die Abwesenheitsmeldung erfolgt. Transparent ist dargelegt, nach welchen Kriterien der Einsatz der Lehrkräfte geregelt ist und es gibt eine klare Absprache, die sicherstellt, dass eine sinnvolle Unterrichtsgestaltung erfolgt. Alle Zuständigkeiten sind benannt. Dieses Konzept bildet eine Grundlage, die erfolgreich die Qualitätssicherung des Unterrichtes auch im Krankheitsfall oder sonstiger Abwesenheit von Lehrkräften ermöglichen kann. Im Gespräch mit dem Schulleitungsteam wurde darauf hingewiesen, dass bei der nächsten Evaluation darüber nachgedacht werden soll, ob man vielleicht insbesondere im Jahrgang 1 darauf verzichtet Doppelsteckungen aufzuheben, da hier der meiste Förderbedarf besteht.

Zusammenfassung

Die Katholische Schule St. Ludwig wurde vom Inspektorenteam wahrgenommen als ein Ort, der sich dem christlichen Leitbild verpflichtet fühlt und mit dem sich alle zur Schulgemeinschaft gehörenden Personen identifizieren.
Die Elternschaft schätzt die behütete Umgebung und die überschaubare Größe der Schule. Sie wählt die Schule gezielt an, da sie sich für ihre Kinder neben der Werteerziehung eine fundierte schulische Bildung wünschen, die bestenfalls den Übergang an ein Gymnasium ermöglicht.
Die Schülerschaft hebt die gute Klassengemeinschaft und die vielen Angebote im den Bereichen Sport und Kreativität hervor.
Das Kollegium zeigt eine hohe Identifikation mit der Schule und wertschätzt den Zusammenhalt. Daraus resultiert sicherlich die Haltung, dass die vorhandenen baulichen Mängel zwar als störend wahrgenommen werden, aber nicht an der positiven Grundhaltung „wir machen das Beste daraus“ gerüttelt hat, sondern in vielen Bereich kreative Zwischenlösungen ermöglichte.

Die Schule hat sich im Bereich „Stärkung der sozialen Kompetenzen“ ihren Schwerpunkt gesetzt. Dafür hat die personellen Voraussetzungen geschaffen, indem jetzt 4 Beratungslehrkräfte und eine Schulsozialarbeiterin zum Kollegium gehören. Zusätzlich unterstützt wird dies durch die sehr breit aufgestellte Präventionsarbeit mit Unterstützung externer Anbieter. Der Erfolg der Arbeit ist bereits sichtbar. Es kommt zwar zu Streit und Übergriffigkeiten, aber der Umgang mit der Schlichtung funktioniert in der Regel sehr gut. Die hier geleistete Arbeit muss als außergewöhnlich gelungen gewertet werden.

Die Schule ist sehr gut mit mobilen digitalen Medien ausgestattet und nutzt diese auch gezielt. Die Digitalisierung im Verwaltungsbereich auszuweiten ist ein Wunsch der Schulsekretärin. Die Pflege der Homepage sollte wieder mehr in den Blick genommen werden, damit auch nicht „Schulangehörige“ sich einen besseren Eindruck vom Schulleben verschaffen können.

Auch wenn übereinstimmend das positive Schulklima und der wertschätzende Umgang miteinander grundsätzlich wahrgenommen wird, fehlt doch in der Wahrnehmung der Elternschaft ein gemeinsamer „vibe“. Woran dies liegt, konnten wir nicht eindeutig identifizieren. Vielleicht lohnt es sich auch hier einmal genauer hinzuschauen und z.B. eine Erhebung zu machen, was genau die Eltern sich darunter vorstellen, um das Schulprofil weiter zu schärfen.

Im Anhang stellen wir der Schule zwei Zusammenhangsanalysen zur Verfügung, für Themen, die wir als mögliche Entwicklungsfelder identifizieren konnten.

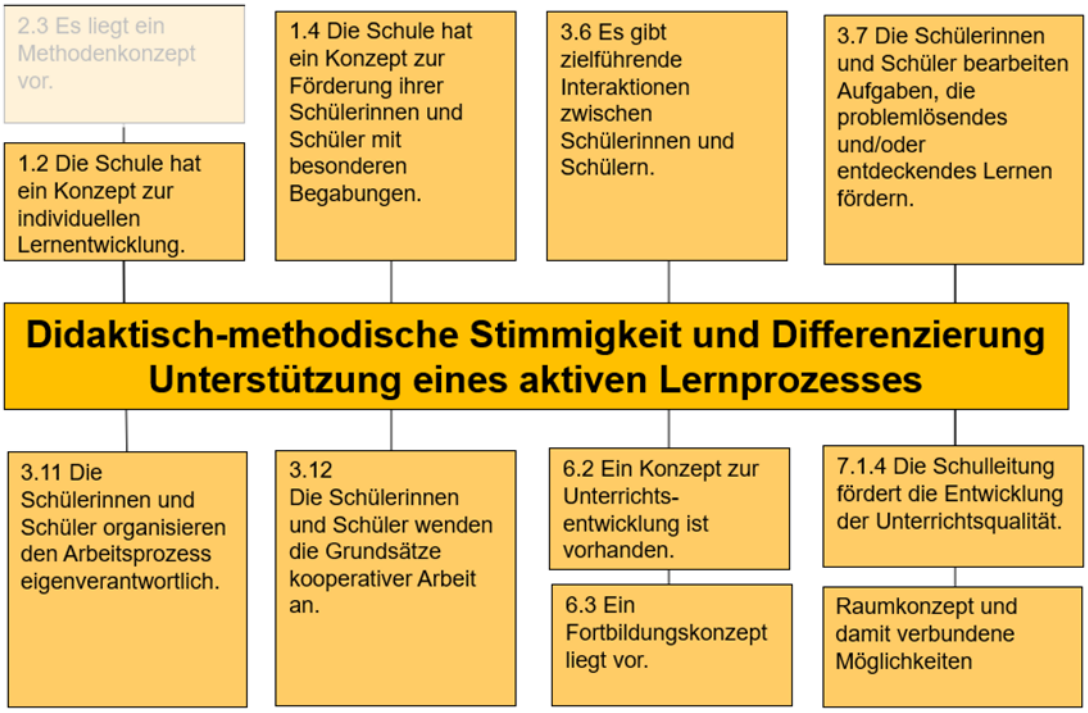
Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulleitung, dem Kollegium und sonstigen an der Schule Tätigen, sowie der Elternschaft für die sehr konstruktive und freundliche Zusammenarbeit. Wir wünschen der Katholischen Schule St. Ludwig für den Entwicklungsprozess alles Gute und Gottes Segen!

Zusammenhanganalyse

Zur Erläuterung: die hell unterlegten Aspekte sind aus unserer Sicht schon gut in den Blick genommen worden. Die von uns aufgezeigten Aspekte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

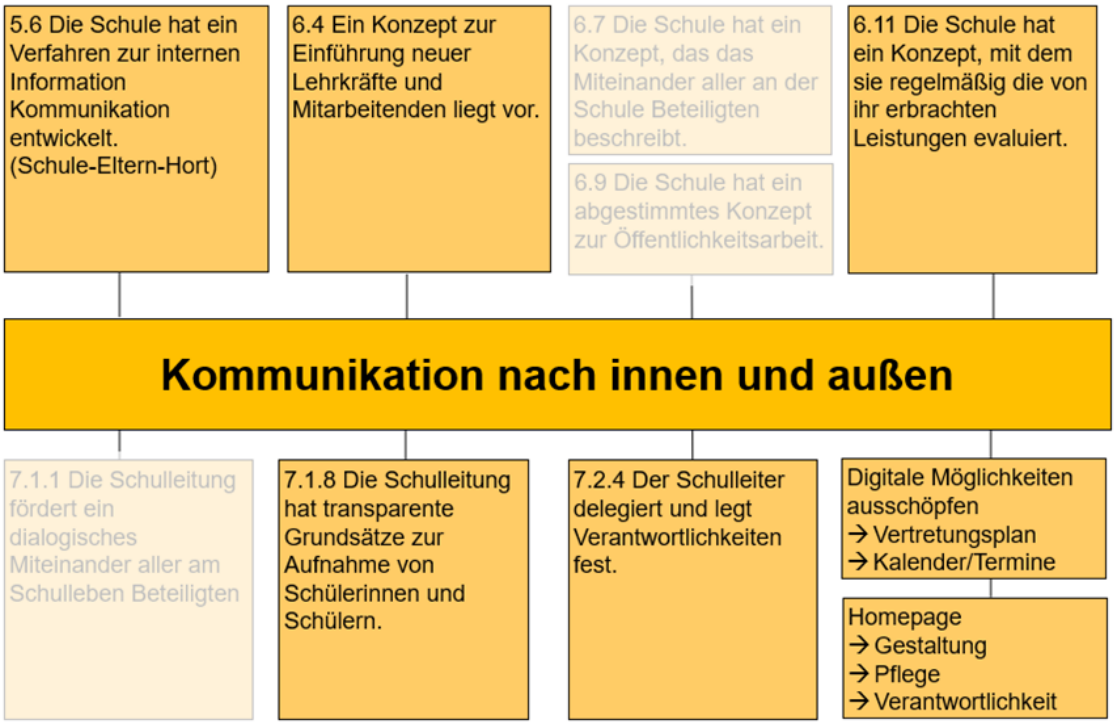
Als Entwicklungsfelder konnte das Inspektionsteam zwei Bereiche identifizieren:

1. Unterrichtsentwicklung
2. Kommunikation nach innen und außen



Der katholischen Schule St. Ludwig ist es gelungen, ein lernförderliches und vertrauensvolles pädagogisches Klima zu schaffen. Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerschaft und motivieren diese zur aktiven Teilnahme am Unterrichtsgeschehen.

Aufgrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung der Schülerschaft wird jedoch eine zunehmend stärkere Differenzierung und Individualisierung des Unterrichtes notwendig werden, um weiterhin den Bedarfen aller Kinder gerecht werden zu können. Wenn die Schule in diesem Bereich einen Entwicklungsschwerpunkt setzen möchte, kann die Zusammenhangsanalyse diesbezüglich Anhaltspunkte zur Vorgehensweise geben. Dies können z.B. gezielte schulinterne Fortbildungen sein oder die Evaluierung vorhandener Konzepte gezielt unter diesem Schwerpunkt.



Insbesondere in den Interviews kamen immer wieder Hinweise darauf, das unklare Kommunikationswege zu Informationsverlusten führen können. Auch hier einige Ideen, an welchen „Stellschrauben“ man drehen könnte, um dem entgegenzuwirken.

Anhänge

Endfassung Selbsteinschätzungs- und Rückmeldebogen

QK1	Grundlagen des Erziehungs- und Bildungsauftrags Katholische Schulen stehen für eine Erziehung und Bildung um des Menschen willen.	Trifft zu	Trifft nicht zu
1.1	Die Schule hat ein Leitbild zu ihrem christlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag.	☒	☐
		☒	☐
1.1.1	Die Lehrkräfte bejahen das Leitbild ihrer Schule und orientieren daran ihr pädagogisches Handeln.	☒	☐
		☒	☐
1.1.2	Die Lehrkräfte bringen sich als authentische Personen in Schule und Unterricht ein. So wirken sie als Erzieherinnen und Erzieher der Kinder und Heranwachsenden.	☒	☐
		☒	☐
1.1.3	An der Schule herrscht ein Klima des gegenseitigen Vertrauens.	☒	☐
		☒	☐
1.1.4	Die Schule leistet ihre Erziehungsarbeit in reger Zusammenarbeit mit den Familien der Schülerinnen und Schüler.	☒	☐
		☒	☐
1.1.5	Die Lehrkräfte setzen sich respektvoll mit den Einstellungen, Haltungen und Wertmaßstäben der Schülerinnen und Schüler auseinander.	☒	☐
		☒	☐

			wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
				vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
	1.2	Die Schule hat ein Konzept zur individuellen Lernentwicklung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	1.3	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Bereichen einer besonderen Unterstützung bedürfen.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	1.4	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	1.5	Die Schule hat ein Konzept zum sinnvollen Üben entwickelt (z.B. Hausaufgaben).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
	1.6	Die Schule hat ein Konzept mit abgestimmten Kriterien zur Leistungsmessung und -bewertung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	1.7	Die Schule hat ein Konzept zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☐	☐
	1.8	Die Schule hat ein Beratungskonzept.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☒	1.9	Die Schule hat ein Konzept zur Förderung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	1.10	Die Schule hat ein Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt .	☒	☒	☐	☐	☐	☒
			☒	☒	☐	☐	☐	☒
	1.11	Grundschule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge an die Grundschule. Weiterführende Schule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge von der Grundschule.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	1.12	Grundschule: Die Schule hat ein Konzept zur Optimierung der Übergänge von der Grundschule. Weiterführende Schule: Die Schule hat ein Konzept zur Schullaufbahnberatung sowie zur Berufs- und Studienorientierung.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐

QK 2 Curriculum

Katholische Schulen regen zur Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen an und ermutigen zu verantwortlicher Weltgestaltung.

		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
2.1	Die Schule hat ein Curriculum.	☒	☒	☐	☐	☐	☒
		☒	☒	☐	☐	☐	☒
2.2	Es liegt ein medienpädagogisches Konzept vor (inklusive digitale Medien).	☒	☒	☐	☐	☒	☐
		☒	☒	☐	☐	☒	☐
2.3	Es liegt ein Methodenkonzept vor.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
		☒	☒	☐	☒	☐	☐

QK 4 Schulpastoral

Katholische Schulen bieten Raum zur Begegnung mit Gott: Sie sind Orte des kirchlichen Lebens* und haben teil an ihrer pastoralen Sendung.

* Hierfür sind die Formulierungen in den Bistümern unterschiedlich: Orte der Kirche, andere Orte von Kirche, Kirchorte, ...

		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
4.1	Die Schule hat ein schulpastorales Konzept, das sich an den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz und des Schulträgers orientiert.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
		☒	☒	☐	☐	☒	☐

		Trifft zu	Trifft nicht zu
4.2	Es gibt in der Schule eine Kapelle, einen Raum der Stille o.ä., der regelmäßig von der Schulgemeinschaft für Gebet, Stille oder als Rückzugsmöglichkeit genutzt wird.	☒	☐
		☐	☒
4.3	Die Schule steht als "Ort der Kirche" in lebendiger Verbindung mit den "kirchlichen Orten" in der Region.	☒	☐
		☒	☐
4.4	Die Schule ist sensibel in der Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.	☒	☐
		☒	☐
4.5	Die Schulpastoral spiegelt sich im Schulprogramm und dem schuleigenen Curriculum wider.	☒	☐
		☒	☐

QK 5	**Schulkultur: Partizipation - Kooperation - Klima** **Katholische Schulen leisten einen Beitrag zu mehr Teilhabe und Gerechtigkeit in der Gesellschaft und fördern den Dialog für eine menschliche Gemeinschaft in Vielfalt.**	Trifft zu	Trifft nicht zu
5.1	Die Schule fühlt sich der Werteerziehung vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes verpflichtet.	☒	☐
		☒	☐
5.2	Die Schule fördert das Miteinander von SuS unterschiedlicher sozialer, kulturell-ethnischer und religiöser Herkunft.	☒	☐
		☒	☐
5.3	Im alltäglichen Umgang und Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft zeigt sich die Achtung vor der unveräußerlichen Würde jedes einzelnen Menschen.	☒	☐
		☒	☐
5.4	Die Schule fördert Solidarität und Hilfe für Benachteiligte in der Gesellschaft.	☒	☐
		☒	☐
5.5	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	☒	☐
		☒	☐
5.6	Die Schule hat ein Verfahren zur internen Information und Kommunikation entwickelt. Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die aktuellen Entwicklungen informiert (z.B. Jahresplan/Schuljahresarbeitsplan, Vertretungsplan, Elternabende, -sprechtage, Informationsabende, Elternbriefe, Homepage).	☒	☐
		☒	☐
5.7.	Die Schule ermöglicht den Erziehungsberechtigten eine aktive Beteiligung am Schulleben.	☒	☐
		☒	☐
5.8	Die Schule ermöglicht den Erziehungsberechtigten eine aktive Beteiligung an der Schulentwicklung.	☒	☐
		☒	☐
5.9	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben.	☒	☐
		☒	☐
5.10	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	☒	☐
		☐	☒
5.11	Die Schule fördert eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben.	☒	☐
		☒	☐
5.12	Die Schule fördert eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Schulentwicklung.	☒	☐
		☒	☐
5.13	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	☒	☐
		☒	☐
5.14	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	☒	☐
		☒	☐
5.15	Die Schule ermittelt die Zufriedenheit der an der Schule Beteiligten.	☒	☐
		☒	☐

QK 6 Schulentwicklung

Katholische Schulen haben den Mut, eigene Wege zu gehen und orientieren sich in ihrer Profilgestaltung und Prioritätensetzung am Geist des Evangeliums.

Nach Abstimmung mit der Schulkonferenz/dem Schulgemeinderat wählt die Schule - im Einvernehmen mit dem Träger - mindestens 3, höchstens 5 Teilkriterien von 6.2 bis 6.10 aus (bitte ankreuzen). Nur diese werden ausgefüllt und eingeschätzt. Das Einvernehmen mit dem Träger ist zu belegen.

			wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
				vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
	6.1	Ein Schulprogramm liegt vor.	☒	☒	☐	☐	☐	☒
			☒	☒	☐	☐	☐	☒
☐	6.2	Ein Konzept zur Unterrichtsentwicklung ist vorhanden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	6.3	Ein Fortbildungskonzept liegt vor (zur Entwicklung professionaler Kompetenzen).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.4	Ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte und Mitarbeitenden liegt vor.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	6.5	Ein Ganztagskonzept liegt vor.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	6.6	Die Schule arbeitet mit einem besonderen Konzept (z.B. Montessori, Marchtaler Plan, soziales Lernen, Umwelterziehung, interkulturelle Bildung...).	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.7	Die Schule hat ein Konzept, das das Miteinander aller an der Schule Beteiligten beschreibt.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☒	☐
☐	6.8	Die Schule hat ein Konzept zum Umgang mit Schulversäumnissen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
			☐	☐	☐	☐	☐	☐
☒	6.9	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒	6.10	Die Schule hat ein Konzept zur Wettbewerbskultur.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
			☒	☒	☐	☒	☐	☐
	6.11	Die Schule hat ein Konzept, mit dem sie regelmäßig die von ihr erbrachten Leistungen evaluiert.	☒	☒	☐	☐	☐	☐
			☒	☒	☐	☐	☐	☐

QK 7 Schule leiten

Katholische Schulen werden verantwortungsbewusst geleitet.

7.1 Die Schulleitung		Trifft zu	Trifft nicht zu
7.1.1	Die Schulleitung fördert ein dialogisches Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.	☒	☐
		☒	☐
7.1.2	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung.	☒	☐
		☒	☐
7.1.3	Die Schulleitung stärkt und entwickelt das christliche Profil der Schule.	☒	☐
		☒	☐
7.1.4	Die Schulleitung fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.	☒	☐
		☒	☐
7.1.5	Die Schulleitung pflegt Kontakte mit anderen Bildungseinrichtungen.	☒	☐
		☒	☐
7.1.6	Die Schulleitung nutzt Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen zur Erweiterung des Bildungsangebots der Schule.	☒	☐
		☒	☐
7.1.7	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zum Lehrereinsatz.	☒	☐
		☒	☐
7.1.8	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern. Sie achtet dabei auf Offenheit für alle, die an dem Angebot der Schule interessiert sind.	☒	☐
		☐	☒
7.1.9	Die Schulleitung hat transparente Grundsätze zur Planung und Verwaltung der wirtschaftlichen Ressourcen erstellt.	☒	☐
		☐	☒

		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
7.1.10	Die Schulleitung hat ein Konzept zur Überprüfung ihres Leitungshandelns.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
		☒	☒	☐	☒	☐	☐
☒ 7.1.11	Die Schulleitung hat ein Konzept zur Unterrichtsvertretung.	☒	☒	☐	☐	☒	☐
		☒	☒	☐	☐	☒	☐

Qualitätskriterium 7.2: Schule leiten – Die Schulleiterin / der Schulleiter

QK 7	Schule leiten Katholische Schulen werden verantwortungsbewusst geleitet.

7.2 Die Schulleiterin / der Schulleiter		Trifft zu	Trifft nicht zu
7.2.1	Die Schulleiterin / der Schulleiter nimmt die Verantwortung für die Personalführung wahr.	☒	☐
		☒	☐
7.2.2	Die Schulleiterin / der Schulleiter nimmt die Verantwortung im Bereich der Personalentwicklung wahr.	☒	☐
		☒	☐
7.2.3	Die Schulleiterin / der Schulleiter nimmt die Verantwortung für die Vertretung nach außen wahr.	☒	☐
		☒	☐
7.2.4	Die Schulleiterin / der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	☒	☐
		☒	☐
7.2.5	Die Schulleiterin / der Schulleiter fördert ein dialogisches Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.	☒	☐
		☒	☐

		wird praktiziert	Dokument		Entwicklungsstand des Konzepts		
			vorhanden	nicht vorhanden	I	II	III
7.2.6	Die Schulleiterin / der Schulleiter hat ein Konzept zur Überprüfung seines/ihres Leitungshandelns.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
		☒	☒	☐	☒	☐	☐
7.2.7	Die Schulleiterin / der Schulleiter verantwortet ein Konzept zum Umgang mit Krisen- und Notfallsituationen.	☒	☒	☐	☒	☐	☐
		☒	☒	☐	☐	☐	☒

Erläuterungen zum Qualitätskriterium 7.2

Die Einschätzung des Inspektorenteams stimmt in fast allen Teilkriterien mit der Selbsteinschätzung überein.

Wir haben Herrn Uske als einen sehr kompetenten und engagierten Schulleiter kennengelernt. Er ist offen für Anregungen aus dem Kollegium und der Elternschaft und hat die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Standortes gut im Blick. Dafür schaut er bereitwillig über den Tellerrand und holt sich Anregungen über den Austausch mit anderen Schulleitungen, legt Wert darauf sich kontinuierlich fortzubilden und integriert positive Erfahrungen, die er z.B. im Rahmen seiner Schulinspektorentätigkeit gemacht hat an seinem Standort.

Das Lehrerkollegium hat explizit darauf hingewiesen, dass er seine Fürsorgepflicht vorbildlich wahrnimmt, anteilnehmend ist und in privaten Krisensituationen sich entgegenkommend zeigt. Es wurde aber auch geäußert, dass der Wunsch nach mehr Präsenz am Vormittag im Schulgebäude besteht. Durch das regelhafte Einholen eines Feedbacks von der Elternschaft fühlen sich diese wahr- und ernstgenommen.

Es ist ihm gelungen eine sehr gute Kooperation mit dem Hort der Kita St. Ludwig zu etablieren. Dadurch ist es z.B. gelungen die Horterzieherinnen und -erzieher als zusätzliche Unterstützung am Schulvormittag in einzelnen Stunden zu integrieren und so den Austausch über die gemeinsame Schülerschaft unkompliziert zu ermöglichen und in pädagogischen Fragen am gleichen Strang zu ziehen.

Beim Konzept zum Umgang mit Krisen- und Notfallsituationen sehen wir die Kriterien für eine Einstufung in Phase III des Entwicklungsstandes als erfüllt an. Das Konzept wird von behördlicher Seite regelmäßig angepasst. Die Ergebnisse von Evaluationen innerhalb der Schule, z.B. fehlende Möglichkeit für Lautsprecheransagen, wurden aufgegriffen und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Die Schule wurde ausgewählt als „Modellschule für ein Pager-Notfallsystem für Bedrohungssituationen“ und eine Schulung durch den Träger und die Polizei vorläufig terminiert. Jährlich werden die Fluchtwege geprüft und Missstände behoben, ebenso werden die erhobenen Beobachtungen bei den halbjährlichen Probefeueralarm-Übungen dokumentiert und Anpassungen umgehend ins Kollegium kommuniziert. Neue Ziele, z.B. die Schulung von Mitarbeitenden zum Brandschutzhelfer und Sicherheitsbeauftragten und die Implementierung eines Krisenteams, sind formuliert und terminiert.